

„Teamarbeit, Aus- und Weiterbildung und nachhaltiges Wachstum“

Seit 1997 ist die Eginger SERKEM GmbH weltweit erfolgreich als SAP-Lösungsanbieter für Großkonzerne und Mittelständler tätig. Quer durch alle Branchen helfen die Lösungen von SERKEM, Unternehmen effizienter zu machen und Produkte schneller zum Kunden zu bringen – egal, ob Kaffeemaschinen von Krups, Uhren von Fossil oder Radsätze für den Porsche Macan. Im NiWi-Interview gab der geschäftsführende Gesellschafter Max Eder Auskunft zur aktuellen Situation von SERKEM.

Herr Eder, wie rekrutieren Sie vor dem Hintergrund des derzeitigen Fachkräftemangels die für das weitere Wachstum Ihrer Firma notwendigen qualifizierten Mitarbeiter?

Eder Die SAP-Beratung an sich ist bereits eine attraktive Branche. Hinzu kommen unsere internationalen Projekte bei interessanten Kunden und nicht zuletzt die ideale Lage in Eging am See, direkt zwischen den Hochschulen in Passau und Deggendorf. Für uns sind das perfekte Bedingungen, denn so können wir die Fachkräfte direkt aus der Region akquirieren. Wir bieten den Mitarbeitern von Beginn an eine langfristige Perspektive. Ein unbefristeter Arbeitsvertrag von Anfang an ist dafür die Basis. Damit hat jeder unserer Mitarbeiter Planungssicherheit und die Möglichkeit, sich zu Hause etwas aufzubauen. Mir persönlich ist es sehr wichtig, den jungen Leuten hier in der Region eine Perspektive zu bieten. Deshalb unterstützen wir besonders ihren Einstieg in das Berufsleben. Dazu haben wir auch eine eigene Karriereseite www.spitz-auf-Karriere.de

Wie gelingt es Ihnen, diese auch langfristig an das Unternehmen zu binden?

Eder Wir bieten flache Hierarchien, kurze Entscheidungswege, umfassende Weiterbildungsmöglichkeiten und haben immer ein offenes Ohr für unsere Mitarbeiter. Was die Arbeitszeitorganisation angeht, machen wir vieles bewusst anders. Durch geschickte Teamorganisation in den Projekten gelingt es uns sogar im SAP-Beratungsgeschäft, dass übers Jahr gesehen nahezu alle Mitarbeiter eine geregelte 40-Stunden-Woche mit minimalen Reisezeiten haben. Deshalb gibt es bei uns auch nur eingeschränkt Homeoffice – es hat sich gezeigt, dass die Teams gemeinsam vor Ort einfach effizienter zusammenarbeiten. Wir verweigern uns auch dem Trend zum „Unternehmen als Unterhaltungsanbieter“ und leben eine klare Trennung zwischen Privatleben und Arbeit. Jeder Kollege weiß selbst am besten, was er in seiner Freizeit machen will – hier möchten wir als Unternehmen nicht eingreifen.



Geschäftsführer Max Eder (Bildmitte) – hier mit seinen Geschäftsführerkollegen Robert Niedermaier (links) und Sascha Reischl zeigt sich im NiWi-Interview zuversichtlich, weiterhin die benötigten Fachkräfte aus der Region zu bekommen

Was ist Ihr Erfolgsgeheimnis für die bisherige nachhaltig positive Entwicklung Ihres Unternehmens?

Eder Konstant gute Qualität und langjährige zufriedene Kunden, die auf eben diese Qualität vertrauen. Das erreichen wir durch Teamarbeit, praxisorientierte Aus- und Weiterbildung und nachhaltiges Wachstum mit Augenmaß. Wir bilden unseren Nachwuchs komplett selbst aus und nehmen davon Abstand, ausgebildete Mitarbeiter abzuwerben, um überdurchschnittliches Wachstum in Boomzeiten zu realisieren. So bleiben wir auch in der nächsten Krise stabil und müssen nicht das vorher aufgebaute Personal wieder abbauen. Genauso wichtig ist uns aber auch eine heterogene gesunde

Kundenstruktur, um uns nicht in die Abhängigkeit von bestimmten Branchen zu begeben. Das hat bisher hervorragend funktioniert.

Welche mittelfristigen Ziele haben Sie sich gesetzt? Wo soll SERKEM in fünf Jahren stehen?

Eder Nehmen Sie die Schlagwörter „Bayern digital“ und „Industrie 4.0“ – beides leben wir seit langem tagtäglich. Hier sehen wir uns als Know-how-Vermittler in die Wirtschaft. Deshalb werden wir auch in Zukunft an der Spitze der Trends mit dabei sein.

Wir werden weiter mit Augenmaß wachsen und hoch qualifizierte Arbeitsplätze in der Region schaffen. ■